

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Die letzte Ausgabe des Newsletters GEOGRAPHIE*aktuell* im heurigen Jahr – ganz nebenbei bemerkt unser 30. Heft – widmet sich wieder interessanten Themen und Entwicklungen in dem Fach Geographie.

So stellt Gunther Maier die Aktivitäten des Instituts für „Multi-Level Governance and Development“ vor. Weiters folgt ein Bericht über die Veranstaltungen der ÖGG-Fachgruppe geomorph.at. Wie wichtig die Interessenvertretung für das Fach Geographie durch die ÖGG geworden ist, macht die Öffentlichkeitsarbeit der GESÖB deutlich. Ein von der Fachgruppe formulierter Leserbrief an die Presse ist in dieser Ausgabe nachzulesen.

Unser Schwerpunktthema „Geographie der Finanzkrise“ endet mit dieser Ausgabe, in der über Alternativen und kritische Ansätze zu den Finanzmärkten reflektiert wird. Auf den letzten Seiten von GEOGRAPHIE*aktuell* finden Sie – neben der Vorschau auf die MÖGG 158/2016 – die Ankündigung zur Jahresschlussversammlung sowie Hinweise zu Veranstaltungen der ÖGG.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen schöne Feiertage und erholsame Ferien!

Herzlichst,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Institut für Multi-Level Governance and Development der WU Wien	S. 2
Fachgruppe geomorph.at	S. 3
Geographie in der Praxis: Geodatenprojekt INSPIRE	S. 4
Im Fokus: Neue Wege des Wirtschaftens	S. 5
Geographie in der Schule: Stellungnahme GESÖB	S. 6
Vorschau MÖGG 158/2016	S. 7
Semesterprogramm, Einladung zur Jahresabschlussfeier der ÖGG	S. 8

Tiroler Bergstürze und ihre Geheimnisse



Tschirgant-Bergsturz am Eingang des Ötztals: Vor ca. 3.000 Jahren löste sich aus noch unbekanntem Ursachen eine Felslawine aus der Südflanke des Tschirgant und raste über 6 km weit bis ins untere Ötztal. Die Ablagerungen dieses Ereignisses – ca. 200–250 Millionen m³ Schutt – prägen bis heute die Landschaft. Bei genauer Betrachtung verraten sie uns so einiges über dieses prähistorische Ereignis. Diese spannende Welt wurde während der Jahrestagung von geomorph.at im September 2016 erkundet. (Fotos: M. Mergili)

Aktuelles aus der ÖGG

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Öffentlichkeitsarbeit in der ÖGG

Die ÖGG versteht sich als gesamtösterreichische Interessenvertretung, Kommunikations- und Vernetzungsplattform der Geographinnen und Geographen. In diesem Sinne ist auch Öffentlichkeitsarbeit wichtig, um die Aufgaben und Leistungen unseres Faches nach außen sichtbar zu machen und die Anliegen der Geographie zu vertreten. Diese spielt auch eine große Rolle bei unserem Schulfach „Geographie und Wirtschaftskunde“, an dem immer wieder von Lobbys, vor allem aus der Wirtschaft, eine oftmals sehr einseitige und undifferenzierte Kritik geübt wird.

Gerade in jüngster Zeit erfolgten gleich mehrere derartige Pauschalangriffe auf unser Schulfach, die nicht unwidersprochen bleiben können. Lesen Sie dazu auf Seite 6 des vorliegenden Hefts den Leserbrief des Leitungsteams der neuen ÖGG-Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB) und des Präsidenten der ÖGG an die Zeitung „Die Presse“ als Antwort auf eine jüngst dort erschienene besonders drastische Pauschalverurteilung unseres Schulfachs.

Einladung – Jahresschlussveranstaltung (Weihnachtsfeier) am 13.12.2016

Kommen Sie zur Jahresschlussveranstaltung der ÖGG am 13. Dezember (Programm siehe Seite 8). Ich lade Sie herzlich dazu ein! Neben der Verleihung des Hans-Bobek-Preises, des Förderungspreises der ÖGG und des Leopold-Scheidl-Preises für Wirtschaftsgeographie an drei Personen für ihre ausgezeichneten Dissertationen bzw. Masterarbeiten und einer Vorstellung des neuen Bandes der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ gibt es diesmal ein weiteres „Highlight“: Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der ÖGG an den langjährigen Leiter der Zweigstelle Graz unserer Gesellschaft, Herwig Wakonigg.

Ich würde mich sehr freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu können. Beim abschließenden Weihnachtsbuffet ergibt sich sicher die Gelegenheit für manches interessante Gespräch.

Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Jahreswechsel und erholsame und besinnliche Weihnachtsferien.

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Neue Wirtschaftsuniversität Wien – grundlegende Neuorganisation

Wie doch die Zeit vergeht! In der Ausgabe 13 (III/2012) von *GEOGRAPHIEaktuell* berichteten Franz Tödting und ich über das „Institut für Regional- und Umweltwirtschaft (RUW) der WU Wien“, das aus dem „1975 von Walter Stöhr gegründeten Interdisziplinären Institut für Raumplanung sowie aus dem von Uwe Schubert gestarteten Institut für Umweltwirtschaft hervorgegangen“ ist. Die Anfrage von *GEOGRAPHIEaktuell* gibt mir nun die Möglichkeit, kurz zu beschreiben, was sich seit Herbst 2012 geändert hat.

Kurz gesagt: Fast alles. Das beginnt mit der Universität selbst. Die WU ist im September 2013 im neu gebauten Campus am Rande des Praters eingezogen, was mit einer grundlegenden Restrukturierung einhergegangen ist. Aufgrund der geänderten baulichen Gegebenheiten am neuen Standort sind nun nicht mehr die Institute, sondern die nächsthöheren Organisationseinheiten der WU, die Departments, das primäre Gliederungskriterium. Das Department für Sozioökonomie, zu dem das Institut gehört, umfasst sieben weitere Institute und wurde in jüngster Zeit um Institute für „Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit“ und für „Nachhaltigkeitsmanagement“ erweitert. Das ebenfalls zum Department gehörende „Institut für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik“ steht seit Frühjahr 2016 unter der Leitung von Jürgen Essletzbichler.

„Multi-Level Governance and Development“ anstelle von „Regional- und Umweltwirtschaft“

Wenn Sie nun die Homepage des Departments (www.wu.ac.at/soziooekonomie/) aufrufen und nach den im ersten Absatz angeführten Institutsnamen suchen, so werden Sie keinen Erfolg haben. Denn auch unser Institut hat sich umbenannt.

Aus „Regional- und Umweltwirtschaft“ wurde „Multi-Level Governance and Development“ (www.wu.ac.at/mlgd/). Ausgelöst wurde diese Namensänderung durch die Bestellung von Clive Spash zum Nachfolger von Edward M. Bergman als berufler Professor und durch die Abspaltung der Umweltwirtschaft in ein eigenes Institut für „Ecological Economics“. Das erlaubte uns, den Aspekt der „Governance“, die einen Schwerpunkt der Tätigkeit von Clive Spash bildet, stärker zu betonen und in die Institutsbezeichnung aufzunehmen. Die organisatorische Leitung des Instituts liegt derzeit bei Andreas Novy, der sie Anfang 2016 von mir übernommen hat.

Diese Namensänderung brachte auch eine gewisse Neuorientierung und vor allem eine Ausweitung der Forschungsfelder des Instituts mit sich. Einige der im Artikel von 2012 erwähnten Forschungsfelder – wie beispielsweise „Umweltökonomie und ökologische Makroökonomie“ – sind mit dem Institut für „Ecological Economics“ mitgewandert. Andere wurden stärker betont. Heute gliedern wir die Forschungsfelder des Instituts in zwei große Bereiche, nämlich in „sozialökologische Transformation“ und in „Regional Science“. Gemeinsam sind beiden Bereichen der explizite räumliche Bezug und die Konzentration auf sozioökonomische Prozesse, in denen dem Raum eine wichtige Rolle zukommt. Das unter dem Forschungsbereich „Regional Science“ angesiedelte Forschungsfeld „Standort und Immobilienwirtschaft“ steht in enger Verbindung mit dem Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft, einem der Forschungsinstitute der WU. Damit hat das Insti-



ERSA-Kongress 2016 an der WU Wien (Foto: Gabi Maier)

tut in den letzten Jahren auch die Immobilienökonomik in Forschung und Lehre an der WU verankert.

„Immobilienwirtschaft und Standort“ als weiteres Wahlfach

Damit ist in den letzten Jahren zum traditionellen Lehrangebot des Wahlfachs „Regionalwirtschaft“ noch das Wahlfach „Immobilienwirtschaft und Standort“ hinzugekommen. Beide Wahlfächer sind im Bachelorprogramm angesiedelt und werden, wie die Wartelisten zeigen, von den Studierenden sehr gut angenommen. Die wichtigste Neuerung im Bereich der Lehre ist aber das Masterprogramm „Socio-Ecological Economics and Policy“, zu dem das Institut wesentlich beiträgt. Dieses Programm wird zur Gänze in englischer Sprache unterrichtet und darf daher Student/inn/en bei der Aufnahme selektieren, was zu aktiven und hoch motivierten Kohorten führt.

Mit dem neuen Campus verfügt die WU auch über eine interessante Location für wissenschaftliche Kongresse. Diese Möglichkeiten nutzten wir letzten August für den ERSA (European Regional Science Association) Kongress 2016, den das Institut maßgeblich mitorganisierte. Mit rund 850 Teilnehmer/inne/n loteten wir die Kapazitätsgrenzen der Einrichtungen am Campus aus. Im kommenden Februar folgt der nächste Streich, der 2. „Gutes Leben für Alle“ Kongress.

Gunther Maier



Die neue WU Wien mit Library und Teaching Center (Foto: Gabi Maier)

geomorph.at – Aktivitäten seit Anfang 2015

Wachstum und Internationalisierung

Die Jahre 2015 und 2016 standen bei geomorph.at einerseits im Zeichen des stetigen Wachstums – es konnten vor allem einige junge Mitwirkende gewonnen werden – und andererseits im Zeichen einer weiteren Internationalisierung. Nach der ersten gemeinsamen Exkursion der schweizerischen und österreichischen Geomorpholog/inn/en 2014 folgten 2015 einige Mitwirkende der Einladung zur Jahrestagung der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft (SGmG) nach Innertkirchen im Berner Oberland.

Jahrestreffen September 2015 in Kärnten

Das Jahrestreffen in Kärnten widmete sich zunächst der Gail und deren Gestaltung in Hinsicht auf den Hochwasserschutz. Die Exkursion zu Renaturierungsprojekten und natürlichem Hochwasserschutz durch einen Aufweitungsbereich bei Dellach (Abb. oben) wurde von Herrn Gernot Koboltschnig von der Kärntner Landesregierung geführt. Später zeigte uns die Leiterin des Geoparks Karnische Alpen, Frau Gerlinde Krawanja-Ortner, den mit großem Engagement gestalteten Geotrail durch die Ortschaft Laas und deren Umgebung mit dem einzigen bekannten versteinerten Wald Österreichs. Details zu dieser Exkursion können Sie auf unserer Webseite www.geomorph.at nachlesen.

Gemeinsame österreichisch-schweizerische Jahrestagung 2016 in Tirol

Im September 2016 wurde der bisherige Höhepunkt der Kooperation mit den Nachbarländern erreicht: In Tirol fand vom 22.-24.9. die mit über 30 Teilneh-

mer/inne/n gut besuchte gemeinsame Jahrestagung von geomorph.at und der SGmG statt, erstmals auch mit Kolleginnen aus Bayern. Das Treffen war dem Kennenlernen, Netzwerken und dem regen wissenschaftlichen Austausch gewidmet. Das Vortrags- und Posterprogramm beinhaltete die verschiedensten Aspekte geomorphologischer Forschung von der Glazialgeomorphologie bis zu Wildbachsystemen. Den krönenden Abschluss dieser allgemein als gelungen empfundenen Jahrestagung bildete die Exkursion zu den Bergstürzen von Tschirgant und Köfels. Christoph Prager (alpS GmbH) führte die Gruppe unter anderem zu weltweit einzigartigen Aufschlüssen, die von der Interaktion von Bergstürzen mit der überfahrenen Talfüllung zeugen (Abb. unten).

Andenken an Hans Fischer: Intensivierung der Nachwuchsförderung

Der Juli 2016 stand hingegen im Zeichen eines traurigen Ereignisses: Der Gründervater von geomorph.at, Hans Fischer, verstarb nach längerer Krankheit. Die Forschungsgruppe bedankt sich herzlich bei Familie Fischer für den großzügigen Aufruf für Zuwendungen an geomorph.at anstelle von Kranzspenden. Um Hans Fischer ein würdiges Andenken zu be-

wahren wurde beschlossen, die Förderung junger Geomorpholog/inn/en mittels eines Weiterbildungs-Workshops im Bereich wissenschaftlicher Arbeitstechniken weiter zu intensivieren. Dieser Workshop wird im September 2017 in zeitlicher Nähe zum nächsten Jahrestreffen in Graz stattfinden. Nähere Informationen dazu folgen im Frühjahr 2017 auf www.geomorph.at.

Martin Mergili, Helene Petschko und Oliver Sass



Aufweitungsfäche der Gail bei Dellach (Foto: M. Mergili)



Die Geomorphologinnen und Geomorphologen bestaunen die Ablagerung des Tschirgant-Bergsturzes und die darin eingearbeiteten Flusssedimente. (Foto: C. Geitner)

Diercke Weltatlas digital
Alle Karten in Ebenen zerlegen,
als App für iOS und Android!

Für 3,99 €/Jahr

Mehr unter
www.diercke.de/digital

Diercke
Weltatlas digital

Aufbruch in digitale
Dimensionen

westermann

Geodateninfrastrukturen (GDI) werden weltweit unter dem Aspekt des e-Government, der öffentlichkeitswirksamen und wirtschaftsfördernden Nutzung etabliert. Sie bilden die Kerntechnologie für die Vernetzung von Geoinformationsknoten, die Geodaten und -dienste (Funktionalitäten) für unterschiedlichste Anwendungsfälle bereitstellen. Die Vernetzung dieser Geodaten und Funktionen unterstützt eine Aufteilung der Kompetenzen und eine gegenseitige Nutzung der Inhalte ohne Datenredundanz und in höchster Aktualität.

Um den Austausch raumrelevanter Informationen zum Zwecke einer gemeinschaftlichen Umweltpolitik zu fördern und den Zugang zu Geodaten in der Europäischen Union zu erleichtern, wurde die INSPIRE-Richtlinie (2007/2/EG) vom Europäischen Parlament und Rat der Europäischen Union verabschiedet. INSPIRE (*Infrastructure for Spatial Information in the European Community*) soll den Rahmen für eine EU-weite GDI schaffen und trat am 15. Mai 2007 in Kraft. Die Umsetzung der Richtlinie (und der entsprechenden Durchführungsbestimmungen) ist für EU-Mitgliedsstaaten verbindlich und erfolgt schrittweise bis 2020.

Umsetzung in Österreich

Mit dem Geodateninfrastrukturgesetz (GeoDIG, BGBl. I Nr. 14/2010) wurde INSPIRE am 2. März 2010 in innerstaatliches Recht umgesetzt. INSPIRE ist anzuwenden auf digital vorliegende Geodaten und Geodatendienste von öffentlichen Geodatenstellen, welche in eines der 34 im An-

Anhang I	Anhang II
1. Koordinatenreferenzsysteme 2. Geografische Gittersysteme 3. Geografische Bezeichnungen 4. Verwaltungseinheiten 5. Adressen 6. Flurstücke/Grundstücke (Katasterparzellen) 7. Verkehrsnetze 8. Gewässernetz 9. Schutzgebiete	1. Höhe 2. Bodenbedeckung 3. Orthofotografie 4. Geologie
Anhang III	
1. Statistische Einheiten 2. Gebäude 3. Boden 4. Bodennutzung 5. Gesundheit und Sicherheit 6. Versorgungswirtschaft und staatliche Dienste 7. Umweltüberwachung 8. Produktions- und Industrieanlagen 9. Landwirtschaftliche Anlagen und Aquakulturanlagen 10. Verteilung der Bevölkerung – Demografie	11. Bewirtschaftungsgebiete/Schutzgebiete/geregelte Gebiete und Berichterstattungseinheiten 12. Gebiete mit naturbedingten Risiken 13. Atmosphärische Bedingungen 14. Meteorologisch-geografische Kennwerte 15. Ozeanografisch-geografische Kennwerte 16. Meeresregionen 17. Biogeografische Regionen 18. Lebensräume und Biotope 19. Verteilung der Arten 20. Energiequellen 21. Mineralische Bodenschätze

Im Anhang der INSPIRE-Richtlinie festgelegte Datenthemen

hang der Richtlinie (Anhang I-III) angeführten Datenthemen fallen. Neben den technischen Aspekten verpflichtet INSPIRE u.a. auch zum Aufbau von Organisationsstrukturen zum Zwecke der Koordinierung sowie der laufenden Überwachung und Berichterstattung. Dementsprechend wurde in Österreich eine nationale Koordinierungsstelle eingerichtet, der Vertreter von Bundesministerien, der Länder, des Österreichischen Städtebundes und des Österreichischen Gemeindebundes angehören (www.inspire.gv.at). Zusätzlich wurden zur Qualitätssicherung konkrete Maßnahmen (*action plan*) etabliert, wie beispielsweise eine Assistenzstelle, die bei Verständnisfragen und der in-

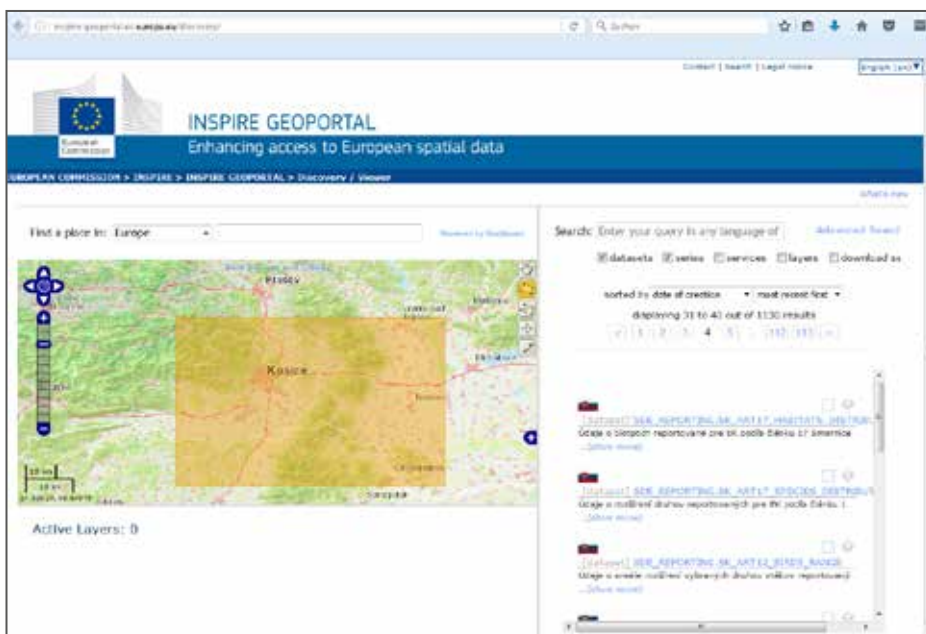
haltlichen Erfüllung von INSPIRE hilft. Österreich arbeitet auch auf Europa-Ebene aktiv an der Weiterentwicklung von INSPIRE innerhalb des MIF (*Maintenance Implementing Framework*) mit.

In Österreich sind derzeit rund 90 Geodatenstellen in der Registry der österreichischen Geodatenstellen vermerkt, deren Daten und Dienste über die nationale INSPIRE-Geodatenuche unter <http://geometadata.inspire.gv.at> ausfindig gemacht werden können.

Nutzung

Seit dem Inkrafttreten der Richtlinie mussten schrittweise Metadaten erstellt und Geodaten über die vorgeschriebenen Dienste (Such-, Darstellungs- und Downloaddienste) in das Geoportal der EU eingebunden werden. Dadurch ist für Nutzer eine europaweite Suche über das Geoportal der EU (<http://inspire-geportal.ec.europa.eu/discovery/>) nach Geodaten und -diensten möglich. In weiteren Schritten ist die Datenkonformität der Geodaten (durch entsprechende interoperable Aufbereitung) bis spätestens 2017 (Datenthemen Anhang I) bzw. 2020 (Datenthemen Anhang II-III) umzusetzen. Diese soll die Nutzbarkeit und Vergleichbarkeit der Daten erhöhen.

Sibylle Saul und Markus Jobst



Welche Geodaten sind für die Region Košice verfügbar? Einfache Datensuche über das INSPIRE-Geoportal der EU

Aus der Krise zu neuen Wegen des Wirtschaftens?

Das altgriechische Wort *krisis* hat einen starken medizinischen Kontext und umschreibt den „entscheidenden Umkehr- oder Wendepunkt einer Krankheit“. In diesem Sinne kann die aktuelle Krise der Banken, der Finanz- und Realwirtschaft auch als Gelegenheit genützt werden, über mögliche Alternativen nachzudenken. Die Grundidee vieler Ansätze ist es, ökonomisches Handeln gewissen ethischen Grundsätzen zu unterwerfen – wie es für allgemeines Handeln in allen Gesellschaften der Erde üblich ist. Doch genau darin liegt das Problem, denn das zentrale Wesen der Finanzsphäre ist es, sämtliche Grenzen zu überwinden – räumliche wie gesellschaftliche. Der Wirtschaftsgeograph Richard O'Brian hielt dazu fest, dass „... *money, being fungible, will continue to try to avoid and will largely succeed in escaping the confines of geography ...*“. Dennoch sollen unterschiedliche konkrete Ansätze vorgestellt werden, die dazu anregen, über neue Formen des Wirtschaftens und des Umganges mit Geld nachzudenken.

Regionale Tauschringe und -währungen

Schon seit den 1980er-Jahren sind in vielen Ländern Europas und Nordamerikas regionale Tauschwährungen entstanden, die darauf abzielen, regionale Wertschöpfungskreisläufe zu stärken. Historisches Vorbild war für viele Initiativen der Wörgler Freigeldversuch, mit dem am Höhepunkt der 1931er-Wirtschaftskrise –



Wir leben Visionen.
www.energiemetropole.at

mit arbeit gegen die not: wörgler freigeld

Zur Zeit der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren schaffte es Wörgl dank Einführung eines regional gültigen Zahlungsmittels, die örtliche Wirtschaft wieder anzukurbeln. „Lindert die Not, gibt Arbeit und Brot“ steht auf den Wörgler Arbeitswertscheinen, die als Freigeld Wirtschaftsge-schichte mit Weltbedeutung sind. Der Freigeld Rundweg führt Sie auf einem Rundkurs zu historischen Plätzen und Orten in Wörgl, die im Zuge des Freigeld-Experimentes von Bedeutung waren, sowie zu Erinnerungs-



erfolgreich – versucht wurde, die Folgen der deflationären Währungspolitik der Nationalbank durch die Ausgabe von regional gültigen „Arbeitswertscheinen“ zu kompensieren. Die Stadtgemeinde Wörgl in Tirol hat diese Geschichte in einem Themenweg anschaulich aufgearbeitet.

Heute existieren in Österreich, aber auch in der Schweiz oder in Deutschland zahlreiche lokale Initiativen, die an das Vorbild aus Wörgl anknüpfen. Die größte und vermutlich auch erfolgreichste Initiative ist der erstmals 2003 emittierte „Chiemgauer“, der durch den Euro gedeckt ist und 2014 einen Umsatz von 7,4 Mio. Euro ausgemacht hat. Die Grundidee dieser und ähnlicher Initiativen ist es, ökonomisches Handeln in einen stärker regionalen Fokus zu stellen und bewusstseinsbildend zu wirken.

Ethische Banken, Investmentfonds

Neben dem Geld-/Währungssystem stellen auch dessen Institutionen, also Banken und Investmentgesellschaften, einen anderen Anknüpfungspunkt dar. Alternative Banken zielen in zwei Richtungen: Einerseits geht es darum, Finanzdienstleistungen auch marginalisierten Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen – so war es ja auch die ursprüngliche Intention von Friedrich Raiffeisen, der bäuerlichen Bevölkerung einen besseren Zugang zu Sparformen und Krediten zu ermöglichen. Ganz in dieser Tradition steht auch die „Zweite Sparkasse“ (eine Tochter der Erste Bank), die mit sieben Filialen in Österreich jenen Menschen, die kein „normales“ Bankkonto erhalten, Bankdienstleistungen zur Verfügung stellt. In eine ähnliche Richtung geht die Grameen-Bank in Bangladesch, die den ärmsten Bevölkerungsgruppen, die über keine Sicherheiten verfügen, Mikrokredite anbietet.

Andererseits sehen sich Alternativbanken als zentrale Akteure für ethische Investments. Die deutsche GLS-Bank investiert beispielsweise ausschließlich in nachhaltige und soziale Projekte in den Bereichen Wohnen, nachhaltige Wirtschaft, Ernährung, Soziales und Gesundheit, erneuerbare Energieträger

Folder des Freigeld-Rundweges
in Wörgl (Quelle: Stadtgem. Wörgl)



Zweite Sparkasse: niederschwelliger Zugang zu Bankdienstleistungen im 2. Wiener Gemeindebezirk (Quelle: Zweite Sparkasse)

oder in Bildungsinitiativen. Die Investitionsprojekte können online abgerufen werden. Die in Wien als Genossenschaftsbank gegründete Bank für Gemeinwohl zielt in die gleiche Richtung, ethische Investments anzubieten.

Schwieriger wird die Differenzierung zwischen „normalen“ und „ethischen“ Investments, die von regulären Banken angeboten werden, da die Grenzen verschwimmen und hier einerseits ein boomender Markt bedient werden soll, andererseits diese zur Verbesserung des Images dienen.

Die globale Kur: Tobin Tax

Auf die globale Finanzarchitektur ausgerichtete Initiativen zielen darauf ab, den spekulativen Charakter des Geldsystems einzudämmen. Im Mittelpunkt steht hier die von dem Ökonomen James Tobin für kurzfristige Devisengeschäfte entwickelte Steuer, deren Umsetzung lange Zeit von der NGO Attac gefordert wurde und mittlerweile auch von der Politik aufgegriffen worden ist. Insbesondere in der Folge der aktuellen Finanzkrise ist es zur Entstehung von Protestbewegungen gekommen, ausgelöst durch die *occupy wall-street*-Bewegung. Die kurze hohe mediale Aufmerksamkeit ist allerdings – bislang – ohne nachhaltige Wirkung verpufft.

Gerade der Brexit zeigt, wie schwierig es ist, im Bereich des Finanzsystems international verbindliche Abkommen zu schließen. Es scheint vermutlich die Ebene der regionalen Akteure und Institutionen ein lohnenswertes Feld für das Nachdenken über und für die Entwicklung neuer Ansätze zu sein – für Geographinnen und Geographen eigentlich spannende Aus-sichten.

Robert Musil

Im letzten Heft von *GEOGRAPHIEaktuell* (Nr. 29, III/2016) hat der Leiter der neuen ÖGG-Fachgruppe für „Geographische und Sozioökonomische Bildung“, Christian Fridrich, die Motive für die Neugründung dieser Fachgruppe in der ÖGG dargelegt und drei zentrale Aspekte der künftigen Arbeit betont: Neben der Lehrer/innen/fortbildung und der Erstellung von Materialien für die Unterrichtspraxis in unserem Schulfach wies er vor allem auf die Öffentlichkeitsarbeit hin.

Diese ist ohne Zweifel dringend notwendig, wie gerade in letzter Zeit wieder gleich mehrere in zum Teil sehr unqualifizierter Weise vorgebrachte Angriffe auf das Schulfach „Geographie und Wirtschaftskunde“ (GW) und die in diesem verwendeten Schulbücher zeigen. Sicherlich kann auch im GW-Unterricht und in den Schulbüchern manches verbessert werden und einiges ist fehlerhaft, dennoch kann die pauschale Kritik nicht unwidersprochen bleiben.

Eine derartige Pauschalverurteilung des Fachs GW erschien am 14.10.2016 unter dem Titel „Wirtschaft: Schulbücher voller Fehler“ in großer Aufmachung in der Zeitung „Die Presse“. Gleich der erste Absatz lässt an undifferenzierter Kritik nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig: „Was lernen Österreichs Schüler über Wirtschaft? Die reflexartige Antwort lautet wohl: gar nichts. Die Realität sieht aber noch etwas dramatischer aus. Sie lernen wenig – und was sie lernen, ist vielfach falsch, unpräzise und ideologisch gefärbt. Zu diesem Ergebnis kommen die Ökonomen der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung. [...]“

Das kann so nicht hingenommen werden. Das Leitungsteam der neuen Fachgruppe hat daher gemeinsam mit mir den folgenden Leserbrief an die Zeitung „Die Presse“ verfasst, um den einseitigen Ausführungen im Zeitungsartikel öffentlich entgegenzutreten. Der Leserbrief wurde in der Zeitung „Die Presse“ am 07.11.2016 – wegen Platzmangels – in gekürzter Form veröffentlicht. Es gab bereits zahlreiche Reaktionen, jedoch nicht von den Studienautoren. Wenn Sie die Thematik kommentieren wollen, schreiben Sie bitte an das Leitungsteam der GESÖB, an die ÖGG oder an mich direkt. Wir freuen uns über eine rege Diskussion zu diesem Thema.

Helmut Wohlschlägl

**Stellungnahme zum Artikel
vom 14.10.2016
„Wirtschaft: Schulbücher voller
Fehler“ in der Zeitung „Die Presse“**

**Und täglich grüßt das
Wirtschafts-Murmeltier**

Der Wirtschaftsunterricht im Schulfach Geographie und Wirtschaftskunde ist wieder – wie auch schon mehrmals in der Vergangenheit – Gegenstand heftiger Kritik. Gewiss, die im erwähnten Artikel der Presse aufgezeigten fachlichen Fehler und manche einseitigen oder tendenziösen Aussagen in einigen Schulbüchern sind nicht zu entschuldigen. Es ist aber auffällig, dass immer der Wirtschaftsunterricht im Fokus diverser Kritiken und „Faktenklaubereien“ über inhaltliche Fehler und Aussagen von Schulbüchern steht, man aber Ähnliches beispielsweise kaum von Büchern zu den Schulfächern Geschichte und Sozialkunde, Biologie und Umweltkunde, Deutsch, Physik oder Philosophie liest. Sind diese Schulbücher daher alle völlig fehlerfrei?

Darüber möge sich jeder selbst ein Urteil bilden. Sicher ist aber, dass die Vorwürfe gegen den Wirtschaftsunterricht immer aus ein und derselben Ecke kommen, von Wirtschaftsvereinigungen und Unternehmensorganisationen, denen der Unterricht zu wenig „wirtschaftsfreundlich“ – gemeint ist: unternehmerfreundlich – und zu wenig auf die Wünsche und Vorstellungen dieser Organisationen hin ausgerichtet ist. Natürlich dürfen Fehler nicht sein, ganz klar, aber es ist nicht immer leicht, komplexe ökonomische Zusammenhänge auf das Verständnis von 10- bis 14-Jährigen „herunterzubrechen“, ohne dass es auch zu „Vereinfachungen“ und „Verschleifungen“ kommt, die dann eiligst von Kritikern und Kritikerinnen aus den Wirtschaftslobbys moniert werden. Sie übersehen dabei auch die Tatsache, dass die von ihnen angebotenen Verbesserungen und Präzisierungen oftmals sprachlich keinesfalls altersadäquat für die betreffende Schüler/innen/gruppe sind.

Außerdem kann der Wirtschaftsunterricht an den Schulen im Sinne einer politisch bildenden, lebensnahen und schülerorientierten Wirtschaftserziehung nicht nur im kritiklosen Darstellen einer unternehmerischen Perspektive (so wichtig diese ist) oder in der Vermittlung von volkswirtschaftlicher Dogmengeschichte und betriebswirtschaftlicher Kennzahlenstatistik bestehen. Wirtschaft ist immer im ge-

samtgesellschaftlichen Zusammenhang zu sehen. Dazu zählen nicht nur die inhaltlichen, oftmals primär neoliberal ausgerichteten Konzepte, die die Unternehmenseite mit ihren Lobbys moniert, sondern auch Konsumentenerziehung, das Verständnis für wichtige Aspekte der Sozial-, Finanz- und Steuerpolitik, Arbeitsmarktprobleme, Berufsorientierung und vieles mehr. All diese Themenfelder sind natürlich auch unter dem Aspekt der persönlichen Betroffenheit von Schülern und Schülerinnen zu betrachten. Selbstverständlich sind im Rahmen eines zeitgemäßen mehrperspektivischen Unterrichts im Sinne der politischen Bildung auch kritische Betrachtungen zu wirtschaftlichen Entwicklungen nicht nur erlaubt, sondern als Beitrag zur mündigen staatsbürgerlichen Erziehung notwendig. Dies betrifft u.a. Fragen der Globalisierung, die Zunahme regionaler oder einkommensorientierter Disparitäten, Arbeitslosigkeit, Armut und Entwicklung, die Rolle der Konzerne usw.

Wir verweisen auf den Fachlehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde, der in diesem Sinne ausführt: „Der Fachunterricht soll sich verstärkt folgenden Werten verpflichtet fühlen: einer menschenwürdigen Gesellschaft, einer intakten Umwelt und nachhaltigen Wirtschaft.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Diesen Zielen bemüht sich der Wirtschaftsunterricht im Fach Geographie und Wirtschaftskunde an den Schulen zu folgen – auch wenn es manchmal Fehler in den Schulbüchern gibt. Es wäre zu wünschen, dass die Kritiker und Kritikerinnen des Wirtschaftsunterrichts in diesem Sinne nicht nur immer „Fehler-Faktenklauberei“ betreiben, wie das auch in der dem Presseartikel zugrunde liegenden Studie wieder geschehen ist, sondern konstruktive Vorschläge zur inhaltlichen und didaktischen Umsetzung komplexer, uns alle jetzt und auch in der nächsten Zukunft betreffender Wirtschaftsthemen machen und nicht nur Unternehmer-Lobbying betreiben (so wichtig im Wirtschaftsunterricht selbstverständlich auch das Verständnis für die Unternehmenseite und ihre Zwänge und Bedürfnisse ist).

ÖSTERREICHISCHE GEOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT

*Fachgruppe Geographische und Sozio-
ökonomische Bildung (GESÖB)*

*Prof. Dr. Christian Fridrich, Prof. Mag. Alfons
Koller, Prof. Dr. Maria Hofmann-Schneller,
Univ.-Prof. Dr. Helmut Wohlschlägl*

Von indischen Migranten in Deutschland bis zur Zukunft der Geographie

Die thematische Vielfalt des neuen Bandes der „Mitteilungen“

Band 158/2016 der „Mitteilungen“, der wie gewohnt im Dezember erscheint, hat keinen Themenschwerpunkt und ist sowohl thematisch als auch räumlich besonders breit gestreut. Die Autoren seiner 15 Fachartikel kommen aus 12 verschiedenen Ländern. Dennoch liegt der regionale Fokus auf Österreich und Mitteleuropa.

Migration und Integration

Drei Artikel widmen sich dem stets aktuellen Themenkreis „Migration und Integration“. Carsten Butsch (Köln) leuchtet am Beispiel indischer Migranten in Deutschland und auf der Grundlage von Interviews die große Bandbreite der Transmigration, also des (versuchten) Lebens in zwei Gesellschaften, aus. Er stellt dabei fest, dass es oft nostalgische Verklärung ist, die in Deutschland berufstätige Inder wieder (zeitweise) in ihre alte Heimat zurückkehren lässt, und dass deren Erwartungen zumeist enttäuscht werden, weil sich die indische Gesellschaft inzwischen verändert hat und sie dort nicht mehr das wiederfinden, was sie verlassen haben.

Claire Levy-Vroelant (Paris) und Céline Barrere (Lille) spüren in den Pariser Hôtels meublés, auch anhand von Erzählungen, der Geschichte der Migration – dort vor allem aus dem Maghreb – und den Lebensumständen und Gefühlen der Migranten nach. Christiane Hintermann (Wien) und Dirk Rupnow (Innsbruck) diskutieren sodann die Frage, wie man denn der doch bedeutenden Migrationsgeschichte Österreichs durch Erinnerungsorte gerecht werden könne. Sollen eigene Erinnerungsorte (wie Museen) entstehen oder wäre die Geschichte der Migration besser integrativ, als Teil der nationalen Geschichtsschreibung darzustellen?

Räumliche Disparitäten

Dass sich die räumlichen Disparitäten seit der globalen Wirtschaftskrise wieder verstärken, zeigen Emilija Manić et al. (Belgrad) für Europa sowie Sascha Sardadvar und Assma Hajji (beide Wien) für Österreich – erstere anhand des Index der

globalen Wettbewerbsfähigkeit, zweitere anhand der Entwicklung des Humankapitals.

Urbane Räume

Auf die Lebensverhältnisse in urbanen Räumen gehen Beiträge über Budapest (Tamás Egedy und Melanie Kay Smith, beide Budapest) und Wien ein. Hierzu registriert Dario Unterdorfer (Wien) in seiner Fallstudie des 15. Wiener Gemeindebezirks, dass die in Wien verfolgte Politik der sozialen Durchmischung kaum zu Interaktionen zwischen sozialen und ethnischen Gruppen im täglichen Leben führt.

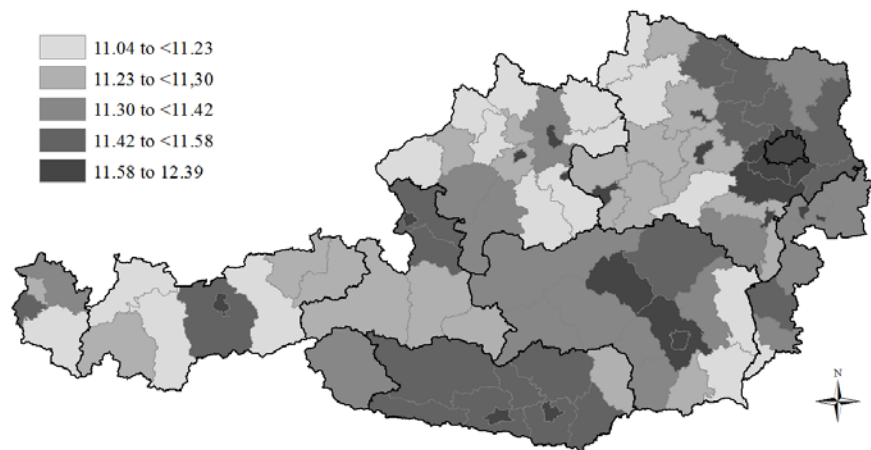
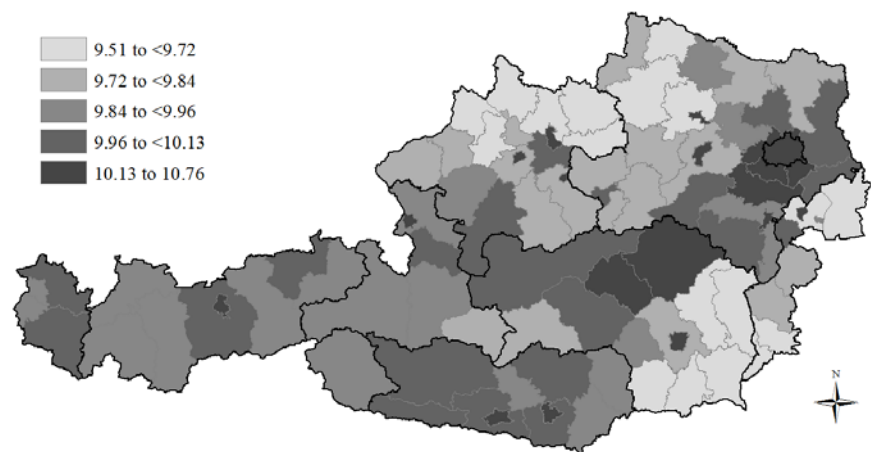
Raumbezogene Identitäten

Auch dem Themenfeld „raumbezogene Identitäten“ sind mehrere Beiträge gewidmet. So versuchen Jan Bláha (Aussig) und Aleš Nováček (Budweis) mit Mental Maps und Befragungen die sowohl inhaltlich als auch im Raumbezug nach Ländern unter-

schiedlichen Sichtweisen auf den Begriff „Mitteleuropa“ herauszuarbeiten. Dann zeigt ein Klausenburger Autorenteam unter der Leitung von Oana-Ramona Ilovan am Beispiel eines ehemaligen Bezirks der Österreichischen Militärgrenze im nördlichen Rumänien, wie das positive Bild von einer historischen Epoche zur regionalen Identitätsbildung genützt werden kann.

Beiträge über die Aussagekraft geographischer Namen und zur geographischen Fachdidaktik runden die Reihe der Fachartikel ab. Unter den „Berichten und Kleinen Mitteilungen“ dürften die grundsätzlichen Gedanken Werner Bätzing (Erlangen/Bamberg) zum Standort und zur künftigen Ausrichtung der Geographie besonderes Interesse finden.

Peter Jordan
Schriftleiter MÖGG



Durchschnitt der absolvierten Schuljahre im Jahr 1971 (oben) und 2011 (unten) nach Bezirken (Quelle: Sardadvar und Hajji in MÖGG 158/2016)

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden donnerstags von **18:30 bis 20:00 Uhr** im **Hörsaal 3.21** im 3. Stock des **Teaching Center** am WU-Campus (Welthandelsplatz 1, 1020 Wien, erreichbar über die U2-Station Krieau) statt. Danach „Post-Kolloquium“ mit dem/der Vortragenden in einem nahen Lokal. Die Vortragsunterlagen werden den teilnehmenden Personen zur Verfügung gestellt.

15. Dezember 2016

Die virtuelle Welt hinter unseren Alltagsprodukten: Management von Warenqualität in einer globalisierten Wirtschaft
Ass.-Prof. Dr. Eva Waginger (WU Wien)

19. Jänner 2017

Auswirkungen von TTIP auf die österreichische Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion
Mag. Dr. Christian Reiner (Univ. Wien)

Vortragsprogramm Klagenfurt

Weitere Termine sowie Informationen über die Örtlichkeiten der Vorträge und Veranstaltungen finden Sie unter <http://geo.aau.at>

5. Dezember 2016 14:00 Uhr (Raum L.2.2.01)

Der Südkaukasus – Was tun bei/gegen Korruption?
Dr. Marie-Carin von Gumpenberg (Policy Studies, München)

12. Dezember 2016 16:00 Uhr (Raum L.2.2.01)

Geschichtsbewusstsein im Kaukasus – Mittel zur Identitätsstiftung und Argumente in aktuellen Konfrontationen
Manfred Quiring (Journalist und Autor von „Pulverfass Kaukasus“)

19. Jänner 2017 17:00 Uhr (Raum N.N.)

Unnütze Bildung gegen effektive Ökonomie
Prof. Dr. Jürgen Helmchen (Univ. Münster)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden dienstags um **19:15 Uhr** im **Hörsaal 7** an der Neuen Universität (Innrain 52) statt. Weitere Informationen zu diesen und weiteren Vorträgen finden Sie auf der Homepage www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html

10. Jänner 2017

Stadtentwicklung in Australien – auf dem Weg zur Nachhaltigkeit?
Prof. Dr. Boris Braun (Univ. Köln)

24. Jänner 2017

Ökologischer Imperialismus in Zeiten der Globalisierung
Prof. Dr. Annika Mattissek (Univ. Freiburg)

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschröll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
ZVR-Zahl 122670546
Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Vertragsnummer 09Z038160S
Dezember 2016 Jahrgang 8 / Nummer 4



Einladung

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Am **13. Dezember 2016** findet die Jahresschlussveranstaltung (Weihnachtsfeier) 2016 der ÖGG statt. Wir erlauben uns, Sie zu dieser Veranstaltung, bei der auch die **wissenschaftlichen Preise der ÖGG** vergeben werden, herzlich einzuladen.

Mit freundlichen Grüßen

Priv.-Doz. MMag. Dr. Robert Musil (Generalsekretär),
Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl (Präsident)

Jahresschlussveranstaltung (Weihnachtsfeier) der ÖGG

Dienstag, 13. Dezember 2016, 18:30 Uhr

Hörsaal 5A des Instituts für Geographie und Regionalforschung,
Neues Institutsgebäude (NIG), 1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock

Aus dem Programm

- Verleihung des **Hans-Bobek-Preises 2015** an **Dipl.-Geogr. Dr. Corinna Hölzl** (Berlin/Kiel)
- Verleihung des **Förderungspreises der ÖGG 2015** an **Karin Gokesch MSc** (Wien)
- Verleihung des **Leopold-Scheidl-Preises für Wirtschaftsgeographie 2015** an **Andreas Eisl MSc MA** (Salzburg)
- Vorstellung des neuen Bandes der **Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft** (Band 158) durch den Schriftleiter
- Verleihung der **Ehrenmitgliedschaft der ÖGG** an den langjährigen Leiter der Zweigstelle Graz der ÖGG, **Em. O. Univ.-Prof. Dr. Herwig Wakonigg**. Würdigung durch **Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Lieb** (Universität Graz)
- **Weihnachtsbuffet**



Vortragsprogramm Wien

Der Vortrag findet dienstags um **18:30 Uhr** im **Hörsaal III, NIG** (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt. Wir treffen uns anschließend zu einem „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden. Das Gesamtprogramm des laufenden Semesters können Sie auf der ÖGG-Homepage www.geoaustria.ac.at nachlesen.

17. Jänner 2017

Interreligiöse Dialoge in deutschen Großstädten. Chancen und Fallstricke „post-säkularer“ Integrationspolitiken
Univ.-Prof. Dr. Georg Glasze (Univ. Erlangen)

Vortragsprogramm Graz

Der Vortrag findet donnerstags um **18:00 Uhr** im **Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte die Homepage <http://geographie.uni-graz.at>

Themenschwerpunkt

„International Year of Global Understanding 2016“

19. Jänner 2017

Umweltflüchtlinge? Migration als Anpassung im Zeitalter des Klimawandels
Univ.-Prof. Dr. Patrick Sakdapolrak (Univ. Wien)